

Oktober/November 2024



kirchenfenster

Gemeindebrief der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Eberstadt



thema: tod



In dieser Ausgabe

3 persönlich

thema: tod

- 4 Tod, wo ist dein Sieg,
Tod, wo ist dein Stachel?
- 5 Ambulante Hospizarbeit
- 7 Begleitung von Trauer und
Abschied als Bestatter*in
- 9 Gelesen ...

aktuell

- 10 Kirche kunterbunt
- 10 Kaum zu Glauben

termine

- 11 Gottesdienste
- 12 Offene Gemeinde
- 12 Kinder und Jugend
- 13 Allgemeine Termine

serie

- 14 Die Kirchen und Konfessionen
Eberstadts

kids, teens & co.

- 16 Ferienspiele „Unsere Erde lebt“
- 18 Noch ein Abschied
vom Kindergottesdienst ...

ankündigung

- 16 ImPuls Gottesdienst

gemeindechronik

- 20 Geburtstage
- 21 Trauungen
- 21 Freud & Leid

kirche intern

- 22 Lebendiger Adventskalender

23 kontakt

ausblick

- 24 Gospel Gottesdienst

Impressum:

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev. Christuskirchengemeinde Darmstadt-Eberstadt, Heidelberger Landstraße 155, 64297 Darmstadt.
Vi.S.d.P. Pfr. Oliver Seel; Redaktion dieser Ausgabe: Dr. Vera Bastian, Bärbel Göckel, Dr. Detlev John, Pfr. Oliver Seel; Redaktionsschluss: Ausgabe Oktober 2024/November 2024: 5. August 2024. Planungsschluss für die Ausgabe Dezember 2024/Januar 2025: 5. September 2024. Planungsschluss für die Februar/März 2025: 5. Oktober 2024.
Satz: media dezain, Druck: Gemeindebriefdruckerei, Auflage: 2450 Exemplare
Verteiler: An alle Haushalte, in denen mindestens ein Gemeindeglied der Ev. Christuskirchengemeinde lebt.

Fotos ohne Quellenangabe sind Eigentum der abgebildeten Person oder des Redaktionsteams. Die übrigen Bilder sind Eigentum des Materialdienstes Gemeindebrief. Titelbild: KI generiertes Bild/Adobe Firefly
Online: www.christuskirche-eberstadt.de
Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Wir empfehlen die Zusendung per E-Mail.

*Spendenkonto: Christuskirche
IBAN: DE31 5085 0150 0004 0095 68
BIC: HELADEF1DAS
Sparkasse Darmstadt*



Liebe Leserinnen und Leser,

„einmal sehn wir uns wieder“, singt der Volksrocker Andreas Gabalier. Ein Lied, das auch auf dem Friedhof gespielt wird. Ein Trostlied. Denn der Tod erschreckt uns. Der Tod beendet jede Gemeinschaft mit denen, die wir lieben.

Die aktuelle Ausgabe des Kirchenfensters stellt sich dem Thema „Tod“, das für viele immer noch ein Tabu ist. Doch gerade in der dunkle Jahreszeit werden wir immer wieder an die Vergänglichkeit allen irdischen Lebens erinnert.

Wer einen lieben Menschen verloren hat weiß: Wir werden uns auf dieser Welt nicht wiedersehen. Da ist es für viele ein tröstlicher Gedanke, dass der Tod nicht endgültig ist. Dass wir uns wiedersehen - irgendwann, irgendwo, irgendwie. Dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Dass es ein Danach gibt.

Zugleich wirkt die Vorstellung etwas naiv, wenn es im Lied weiter heißt: „Dann schau ich dir von oben zu.“ – Als säßen unsere Verstorbenen irgendwo auf Wolke 7 und nähmen weiter am irdischen Leben teil.

So stelle ich mir den Himmel nicht vor. John Lennon hat in seinem Lied *Imagine* geschrieben: „There is no heaven, ... only sky.“ Er glaubt nicht an Gottes himmlische Welt. Das teile ich nicht, aber der Satz räumt mit einem Missverständnis auf. Im Englischen gibt es zwei Wörter für „Himmel“. Das macht es leichter, den einen Himmel vom anderen zu unterscheiden.

Wir können uns den Himmel, in dem Gott wohnt, nicht einfach als Verlängerung der Erde nach oben vorstellen. Dort oben ist nur Weltall. Da hat Lennon recht. Das Weltall

können wir erforschen.

Aber wie es bei Gott im Himmel sein wird, bleibt letztlich unvorstellbar. Auch das Neue Testament ist sehr sparsam,

wenn es darum geht, die Auferstehung und das Leben bei Gott konkret zu beschreiben.

Die Frauen am Grab Jesu erschrecken. Die Jünger erkennen ihren Meister zunächst nicht. Und Paulus spricht davon, dass bei der Auferstehung der Leib verwandelt wird. Vielleicht kann man sich dies vorstellen wie bei einem Samenkorn. Das Korn wird in die Erde gelegt und stirbt ab. Aber gleichzeitig wird daraus eine neue Pflanze. Neues, verwandeltes Leben.

Auferstehung bedeutet also nicht, dass das bisherige Leben einfach in einer neuen Umgebung weitergeht. Und doch behält der Einzelne seine Identität, wenn sich in der Auferstehung alles auf unvorstellbare Weise verwandelt.

Wie genau, bleibt ein Geheimnis. Wichtig ist aber die Hoffnung und Zuversicht: „Christus Jesus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium.“ (2. Timotheus 1,10)

Das Leben ist stärker als der Tod. Das ist die Mitte unseres Glaubens. Deshalb braucht uns der Tod keine Angst zu machen.

Ihr Pfarrer Walter Schneider





Tod, wo ist dein Sieg, Tod, wo ist dein Stachel?

Bis Paulus im 1. Brief an die Korinther einen solchen Satz formulieren konnte, war es ein langer Weg. Denn eines ist in unserem Leben gewiss: es wird mit dem Tod enden. Wahrscheinlich sind wir die einzigen Lebewesen, die von ihrer Endlichkeit wissen. Oder – wie es ein türkisches Sprichwort aussagt – „Jeder Mensch wird geboren, lebt und stirbt“. An dieser Wahrheit kommen wir nicht vorbei. Und so haben die Autoren des Alten Testaments auch ihre Texte verfasst. Erwartungen auf ein besonderes Leben nach dem Tod hatten sie nicht. Sie erwarteten ein „Reich der Todesschatten“, also eine körperlose und nicht mehr individuelle Existenz in einem nicht konkret vorstellbaren Dasein. Dieses ist jedoch – wie im Buch Hiob berichtet – von Kälte und Finsternis erfüllt. Solche oder ähnliche Vorstellungen gab es im Übrigen im gesamten damaligen Kulturkreis. Man denke nur an den Besuch des Odysseus bei seiner Irrfahrt im Hades, wo er den toten Achill traf. Eine Ausnahme war Ägypten. Hier besuchte der Sonnengott auf seiner Rundreise des Nachts die Unterwelt. Besonders drastisch wird hier das Buch Kohelet, auch Prediger genannt. Hier ist mit dem Tod alles aus, so dass es keinen Sinn hat, irgendwie für den „Eventualfall“ Vorsorge zu treffen. Erst zeitlich spät und vereinzelt

trifft man auf gewisse positivere Vorstellungen von einem Weiterleben. So werden bei Hesekiel im 37. Kapitel tote Gebeine wieder zum Leben erweckt (was im Film „Asterix erobert Rom“ aufgegriffen wurde). Und beim Propheten Daniel steht im Schlusskapitel: *Und viele von denen, die im Erdenstaub schlafen, werden erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zu Schmach.* Hierbei muss man berücksichtigen, dass Das Danielbuch wahrscheinlich erst im 2. Jahrhundert vor Christi Geburt abgeschlossen wurde.

Und so nimmt es nicht wunder, dass bis zum Auftreten Jesu Vorstellungen von einem Weiterleben im Jenseits entstanden, die jedoch nicht von allen Juden geteilt wurden. Jesus nahm sie jedoch auf und entwickelte sie weiter. Es wurde auch ein Jüngstes Gericht eingeführt (ein Totengericht gab es schon in den Vorstellungen der ägyptischen Religion). Es sei auf Matthäus 25 verwiesen, wobei ich anregen möchte, diesen Text nicht als Drohbotschaft zu lesen, wie es in meiner Jugend üblich war. Sondern als Handlungsanweisung, wie wir uns als Menschen unseren Nächsten gegenüber verhalten sollen. Und endlich unser Titelsatz bei Paulus, der alles tröstlich zusammen fasst.

Dr. Detlev John



Ambulante Hospizarbeit

Begleitung auf der letzten Wegstrecke



*„Nicht dem Leben mehr Tage geben, sondern den Tagen mehr Leben!“
Cicely Saunders*

Cicely Saunders (1918–2005) eine englische Krankenschwester, Sozialarbeiterin und Ärztin ist die Begründerin sowohl der modernen Hospizbewegung als auch der Palliative Care und gilt als Pionierin der Palliativmedizin.

Das Leben im Sinne von Cicely Saunders nicht um jeden Preis zu verlängern, sondern die Zeit, die uns jeweils gegeben ist, mit Leben zu füllen, ist quasi der Leitspruch der modernen Hospizbewegung.

In Darmstadt begleiten zwei Ambulante Hospizdienste (Malteser und Evangelischer Hospizverein) lebensbedrohlich und lebensverkürzend erkrankte Menschen aller Altersgruppen. Hauptamtliche Koordinationsfachkräfte und qualifizierte Ehrenamtliche beraten und unterstützen Erkrankte und ihre An- und Zugehörigen: bei der Verarbeitung der Diagnose, bei der Organisation der pflegerischen, medizinischen und psychosozialen Versorgung, bei der Erstellung von Vorsorgevollmachten und Patientenverfügung usw. Hospizliche Begleitung bedeutet da zu sein und auszuhalten, miteinander zu reden, zu lachen, zu schweigen, zu weinen, letzte Wünsche zu erfüllen, eben die verbleibende Zeit bewusst zu leben und zu gestalten.

Hospizliche Begleitung geschieht in der Regel im Netzwerk mit palliativmedizinischer und pflegerischer Versorgung des erkrankten Menschen und hat immer die Lebensbezüge mit im Blick: Ehe- und Lebenspartner, Eltern, Kinder der Betroffenen brauchen praktische Entlastung und emotionale Ansprache, und die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter sind gut geschult auch im Blick auf die Arbeit mit Familiensystemen.

Darüber hinaus ist es ein wichtiges Anliegen der Hospizarbeit, die breite Gesellschaft zu informieren, zu sensibilisieren und in Bezug auf die Themen Sterben, Tod und Trauer sprach- und handlungsfähig zu machen. Dies geschieht bspw. in Vortragsabenden, bei Besuchen in Schulklassen, Konfirmandengruppen und Seniorenkreisen oder bei Letzte-Hilfe-Kursen.

„Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig, und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben, sondern auch bis zuletzt leben.“

Cicely Saunders

Ulrike Dürr

Leitung Malteser Hospizzentrum Darmstadt



Begleitung von Trauer und Abschied als Bestatter*in

Der Tod eines Menschen hinterlässt immer auch Angehörige mit ihrer Trauer und Fragen zur Gestaltung des Abschieds und dem Rahmen der Beerdigung. Frau Sternitzky und Herr Schröpfer beantworten hier Fragen zu Ihrem Umgang mit Trauer und wahrgenommenen Veränderungen im gesellschaftlichen Umgang mit Trauer und Tod.

1. Sie begleiten Menschen auf dem Weg des Abschieds. Wie gehen Sie mit der Trauer und dem Leid der Familien eigentlich um?

Sternitzky: Es ist eine sehr emotionale und verantwortungsvolle Aufgabe, Menschen in der Trauer zu unterstützen. Ich versuche den Familien mit Mitgefühl und meiner Natürlichkeit zu begegnen. Ich gebe ihnen Raum Gefühle zuzulassen, so dass sie mit ihrem Schmerz nicht alleine sind. Gleichzeitig muss ich meine eigene emotionale Balance bewahren, um die notwendige Unterstützung bieten zu können. Einen Ausgleich finde ich da in meiner Familie mit drei Generationen unter einem Dach. Hier sind das Leben und Glück in seiner Breite für mich sichtbar. Eine Stütze ist mein Mann, der merkt, wenn meine Grenzen erreicht sind. Dann nehmen wir uns auch mal gemeinsame Auszeiten, auch wenn das Telefon 24/7 klingeln kann. Denn daran muss man sich gewöhnen und damit umgehen können.

Schröpfer: Wir können den Menschen ihre Trauer nicht abnehmen. Es ist ihr Abschied, ihr ganz eigener Weg, den sie gehen. Wir begleiten in dieser Zeit, in der es

vom letzten Atemzug bis zur Beisetzung geht – und in manchen Fällen auch davor und/oder danach. Dabei gilt es gemeinsam mit den Menschen herauszufinden, was es gerade braucht. Was braucht die verstorbene Person? Wie soll sie versorgt werden? Wie kann ihr bevorstehender Weg gut gestaltet werden? Was brauchen die Angehörigen? Jeder Mensch geht in diesen Situationen anders mit den Aufgaben um, die uns die Trauer stellt.

Das gilt es wahrzunehmen, zu besprechen und zu respektieren, um so unterstützend zur Seite stehen zu können.

Sternitzky: Und die Planung der Feierlichkeiten mit den Angehörigen verbunden mit den formalen Aufgaben führt schnell aus der Gefühlswelt in das sachlich geprägte Umfeld der Ämter und Dienstleister. Für mich ist hier der regelmäßige gemeinsam gestaltete positive Pragmatismus zur Schaffung eines schönen Umfeldes für den Abschied ein schöner Ausgleich, z.B. in Form von Dekoration, Blumen aber auch Drucksachen.

Schröpfer: Wir laden die Menschen immer dazu ein, ihren Trauerprozess selbst zu gestalten – weil jede Handlung im eigenen Trauerprozess, mit der wir Selbstwirksamkeit erfahren können, zu einem heilsamen Trauerverlauf führen kann. So kann Ohnmacht in dieser überwältigenden Situation vermieden, und die eigene Trauer aktiv gestaltet werden.

Das kann bedeuten, viel selbst zu tun. Es kann aber auch bedeuten, viel oder gar alles an uns abgeben zu wollen. Doch in beiden Fällen hatten die Menschen selbstbestimmt die Wahl, sind involviert und



sind nicht vorschnell automatisierte Abläufe mitgegangen.

2. Dieser Prozess von dem Sie berichten und der mit unterschiedlichen geleitenden und auch administrativen Aufgaben verbunden ist, hat er sich verändert? Wie trauern Menschen heute? Sehen Sie da Veränderungen in der heutigen Zeit?

Schröpfer: Ja. Durch den Wandel in der Sterbe- und Bestattungskultur, der sich in Deutschland ca. seit den 80er Jahren vollzieht, sind die Themen Sterben, Tod und Trauer weiter in die Mitte der Gesellschaft gerückt.

Wir nehmen wahr, dass es sehr viel häufiger das Bedürfnis nach Mitgestaltung gibt, Trauer nicht zu verstecken und sich darüber auszutauschen. Ja, Trauer kann etwas sehr Intimes sein, doch wir nehmen bspw. auch wahr, dass es im digitalen Raum immer mehr Austausch über Trauerprozesse gibt, dass digitale Wege für Kondolenzbekundungen gewählt werden und dass Menschen in Trauer im Netz eine große Welle des Zuspruchs erfahren. Passend zu dieser Entwicklung machen wir es auch immer wieder möglich, Trauerfeiern live zu streamen, wenn der Wunsch danach besteht. Auch eine Trauerbegleitungs-App mit einem Trauertagebuch, Geschichten von anderen Verlusterfahrungen und einem Aufklärungsbereich, gehört daher mittlerweile zu unserem Angebot – als Ergänzung zum persönlichen Austausch.

Wir nehmen auch wahr, dass selbst bei den Menschen, denen es guttut, viel aus ihren Händen in unsere abgeben zu können, das Bedürfnis nach guter Aufklärung darüber besteht, was mit ihrem verstorbenen Menschen passiert. Außerdem erleben wir es, dass gern kleinschrittige Möglichkeiten gewählt werden, um Abschied zu nehmen. Trauernde möchten

den Grad der Beteiligung bestimmen. Wir besprechen unter anderem Fragen wie: Möchte ich meinen Verstorbenen mit Unterstützung selbst einkleiden. Möchte ich ihn:sie selbst in den Sarg betten? Möchte ich den Sarg und/oder die Urne gestalten? Bin ich bei der Transformation im Krematorium dabei oder genügt es mir den genauen Zeitpunkt zu erfahren, um den Augenblick bewusst zu gestalten? Auch geht es um den Umgang mit den Formalitäten und die Gestaltung der Trauerfeier. Es gibt viele Möglichkeiten zu trauern und Abschied zu nehmen und es ist unsere Aufgabe herauszufinden, wem was guttut und was für wen stimmig ist.

Sternitzky: Ja, Menschen trauern sehr unterschiedlich - heute meiner Ansicht nach aber individueller. Gab es früher vor allem nach außen sichtbare feste Trauerrituale, wie z.B. das Tragen schwarzer Trauerkleidung für das gesamte Trauerjahr oder auch ein starker Fokus auf Traueranzeigen und Drucksachen, entscheiden sich heute Angehörige wie Trauergäste gerne auch in den Farben des Lebens zur Trauerfeier kommen und individuelle Karten und Bilder zu fertigen oder anders direkt den Verstorbenen zu gedenken. Moderne und ergreifende Ideen zur Darstellung einer Verbindung mit den Verstorbenen können mehr und mehr umgesetzt werden ohne die bestehenden Rituale in Frage zu stellen. Die Trauer selbst ist zu großen Teilen allerdings auch durch die gewisse Schnelllebigkeit geprägt. So lässt die Arbeitswelt oft keine Möglichkeit einer ausreichenden Zeit zum richtigen Zeitpunkt zum Trauern zu. Wünsche für Beisetzungstermine zum Beispiel „ausschliesslich an einem Samstag“ werden mit der wenigen Zeit für eine Trauerfeier begründet – die häufige Vehemenz der Begründung „wenig Zeit für eine Bestattung von Angehörigen“ hierbei lässt mich dann als Bestatterin etwas ratlos zurück.



3. Sie sprechen von Veränderungen und auch Ratlosigkeit aufgrund des manchmal erlebten Zeitdrucks. Es gibt heute so viele unterschiedliche Lebensentwürfe. Spiegelt sich das auch in den Vorstellungen der Bestattungen wieder?

Sternitzky: Ja, die Vielfalt der heutigen Lebensentwürfe spiegelt sich auch in den Bestattungen wider. Wie gesagt legen viele Menschen heute Wert darauf, dass die Bestattung ihren individuellen Lebensstil und Werte widerspiegelt. Dies äußert sich z.B. in den Musikwünschen aber auch Vorträgen, Erinnerungen und Anekdoten, welche von Angehörigen oder Trauergästen vorgetragen werden. Die Nachfrage zu Wald- bzw. Baumbestattungen aber auch Seebestattungen sowie Diamantbestattungen mithin -fertigungen nimmt signifikant zu. Lebensentwürfe hin zur Natur aber auch Fragen zur Nachhaltigkeit kommen auf.

Schröpfer: Das kann ich bestätigen. Wir nehmen einen großen Wunsch nach Veränderung wahr. Bspw. werden pflegefreie Grabarten, wie Baumbestattungen, Gemeinschaftsgrabanlagen, gärtnerisch betreute Grabfelder gern gewählt, wenn An- und Zugehörige die Grabpflege vermeiden wollen.

Durch die Sichtbarkeit und Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe kommt es auch immer mehr zur Abbildung dieser während der Abschiedsprozesse – denn letztlich bildet sich darin das Leben der Verstorbenen und ihres Umfeldes ab. Meiner Meinung nach ist es gut, dass heut-

zutage bewährte Traditionen, Rituale und das Aussehen von Trauerfeiern durch andere Wünsche und Umgangsformen ergänzt werden.

Sternitzky: Zunehmend nehmen auch digitale Angebote im Bereich von Bestattungen Raum ein. Junge Menschen haben hier in ihrem Lebensentwurf einen selbstverständlichen Umgang mit digitalen Trauermöglichkeiten. Hiermit müssen wir uns langfristig bestimmt mehr beschäftigen, aber im Moment sehe ich das Persönliche im Vordergrund und würde dies gerne als Massstab sehen, wie es immerhin die letzten 118 Jahre in der 4.Generation, die es unseren Betrieb – sogar ohne Internetauftritt – der Fall war.

Schröpfer: Ich würde es so formulieren: Auch in den Veränderungen geht es um das Entwickeln unterschiedlicher Umgangsformen mit dem Abschied. In einem Abschied ist Stille und Ruhe der stimmige Weg. Ein anderer braucht Farbe, laute Musik und ein individuell entwickeltes Ritual. Und in vielen Fällen braucht es die Zusammenführung von bewährten Wegen mit den Wünschen nach neuen, anderen, und oft als persönlicher und lebendiger empfundenen Möglichkeiten. Die Menschen beim Finden dieser Wege für sich und ihre Nächsten zu begleiten und zu unterstützen, ist immer wieder sehr bereichernd für uns.

Die Fragen stellte Dr. Vera Bastian an Dagmar Sternitzky (Kölsch Bestattungen) und Tom Schröpfer (Sabine Eller · sterbenleben · trauerbegleitende Bestattungen)



Gelesen ...

Alle Eltern hinterlassen Spuren im Leben ihrer Kinder. Und alle Begegnungen und Erfahrungen hinterlassen Spuren im eigenen Leben. Auch die Erfahrung von Verletzlichkeit, das Bewusstsein von Endlichkeit, die Begegnung mit dem Tod, hinterlässt Spuren im Leben, ja prägt das menschliche Leben von früher Kindheit an. Und doch sind wir alles andere als geübt im Umgang mit dem Tod. Wie Kinder, wie erwachsene Menschen mit der Endlichkeit des Lebens umgehen, ist sicher so verschieden wie wir Menschen selbst.

Vier besondere Bücher für Kinder sind hier ausgewählt, die helfen können, den Tod besser zu begreifen, ja als zum Leben gehörend zu verstehen. Denn jede Trauer

ist der Preis für die Liebe zum Leben, zu geliebten Mitmenschen, die nicht mehr an unserer Seite sein können. Die Bücher sind nicht nur für Kinder eine Bereicherung, auch Erwachsene finden sich, oder Momente ihres Lebens an der einen oder anderen Stelle wieder. So können Kinder wie auch Erwachsene mit der Trauer lernen, das Leben tiefer zu verstehen, um vielleicht sogar klug zu werden für die begrenzte Zeit des Lebens.

Die BasisBibel drückt dies in Psalm 90 in Vers 12 besonders anschaulich aus: *Lass uns begreifen, welche Zeit wir zum Leben haben, damit wir klug werden und es vernünftig gestalten.*

Alfred Reeb



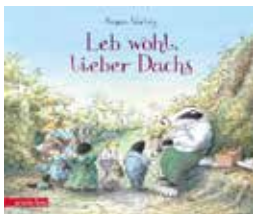
Als Larson das Glück wiederfand.

Autor: Martin Widmark, Zeichnungen: Emilia Dziubak, Übersetzung: Ole Könnecke. Leseempfehlung ab 5 Jahren, 40 Seiten, 16 Euro, Verlag ars edition, München



Ente, Tod und Tulpe

Autor: Wolf Erlbruch Leseempfehlung ab 4 Jahren, 32 Seiten, 20 Euro, Verlag Antje Kunstmann, München



Leb wohl lieber Dachs

Autorin: Susan Varley, Übersetzung: Ingrid Weixelbaumer Leseempfehlung ab 4 Jahren, 32 Seiten, 9 Euro, Verlag Betz, Wien



Die besten Beerdigungen der Welt

Autoren: Ulf Nilsson und Eva Eriksson, Übersetzung: Ole Könnecke Leseempfehlung ab 4 Jahren, 38 Seiten, 7 Euro, Beltz Verlag, Weinheim



Am 10. November findet rund um das Gemeindehaus der Christuskirche (DA, Heidelberger Landstr. 155) unsere nächste Mitmachkirche statt.

In sieben abwechslungsreichen Stationen zum Thema "Mut" ist für die ganze Familie etwas dabei. Snacks, Getränke und Kaffee gibt es auch.

Kirche Kunterbunt



Start: 10:30

Workshops: ab 10:45

Ende: 12:00

Kaum zu glauben

aber bald ist schon wieder Weihnachten!



In diesem Jahr wollen wir an Heilig Abend wieder in der Christuskirche ein Weihnachts-musical auf die Beine stellen.

Eingeladen sind alle Kinder und Jugendliche, die gerne singen und auch ein bisschen Text sprechen möchten.

Unter der Leitung von Kirchenmusiker Stefan Mann proben wir immer donnerstags um 15 Uhr zusammen mit dem Kinderchor

im Gemeindehaus der Christuskirchengemeinde.

Los geht's am 7. November. Anmeldung und Fragen an kirchenmusik.eberstadt@freenet.de oder Tel. 9519763.



Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
zu Erntedank
Pfarrer Seel

Sonntag, 13. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Pfarrer i. R. Sänger-Platzöder

Sonntag, 20. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Göckel

Sonntag, 27. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Göckel

Sonntag, 3. November

17 Uhr Gospel-Gottesdienst „I am right
HERE“ mit dem Eberstädter Gospelchor
Pfarrer Seel

Sonntag, 10. November

10.30 Uhr im Gemeindehaus – Gottes-
dienst Kirche Kunterbunt
Pfarrer Seel
Kreativer Mitmachgottesdienst für die
ganze Familie zum Thema „Mut“.

Sonntag, 17. November

17 Uhr ImPuls-Gottesdienst „You've got
talent“ mit der ImPuls-Band
Pfarrer Schneider
Die ImPuls-Band lädt zu diesem beson-
deren Gottesdienst mit vielen neuen
Worship-Songs ein. Jeder Mensch hat
besondere Gaben. Aber wie nutzen wir

diese? Im Mittelpunkt der Predigt steht
das Gleichnis von den anvertrauten Ta-
lenten (Mt. 25,14-30).

Mittwoch, 20. November

19.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche:
Gemeinsamer Gottesdienst zum Buß-
und Betttag
Pfarrer Bauer
Die drei evangelischen Gemeinden in
Eberstadt feiern gemeinsam einen an-
dächtigen Gottesdienst. Auch wenn
der Tag kein offizieller Feiertag mehr
ist, treffen sich Christen zum Gottes-
dienst, um über individuelle und ge-
sellschaftliche Irrtümer und Fehler
nachzudenken.

Sonntag, 24. November

10 Uhr Gottesdienst mit Totengedäch-
tnis und Abendmahl
Pfarrer Schneider
Im Gottesdienst gedenken wir der Ver-
storbenen des vergangenen Jahres. Die
Namen werden verlesen und für jede
und jeden eine Kerze entzündet. Im
Fürbittengebet beten wir für die Ver-
storbenen und die Trauernden.

Sonntag, 24. November

14 Uhr Andacht zum Totensonntag auf
dem Eberstädter Friedhof
Die evangelischen Gemeinden Eber-
stadts laden zu einer Andacht mit To-
tengedächtnis in die Trauerhalle auf
dem Eberstädter Friedhof ein.



Offene Gemeinde

Kinder und Jugend



termine

2. Oktober

Spielenachmittag

9. Oktober

Filmenachmittag
mit Frau Susanne Oppitz

16. Oktober

Frau Barbara Demus berichtet vom Weltkulturerbe Herrnhut

23. Oktober

PUB-Quiz mit Frau Sigrid Geisen und Herrn Werner Nüsseler (Akademie 55 plus)

30. Oktober

Frau Barara Demus macht sich mit uns Gedanken zum Weltspartag

6. November

Herr Pfarrer Schubring berichtet uns von dem Vater-Sohn-Konflikt zwischen Friedrich Wilhelm I und seinem Sohn Friedrich dem Großen

13. November

Filmnachmittag gestaltet
von Herrn Pfarrer Walter Schneider

20. November

Herr Dr. Detlev John stellt uns seinen Reisebericht über die West-Türkei Teil II vor

27. November

Herr Dr. Schul informiert uns über die Möglichkeiten der Organspende

Eberstädter Bläserey*

Gemeindehaus Dreifaltigkeitskirche,
mittwochs 18.30 Uhr

Kinderchor*

ab 5 Jahre: donnerstags 15 Uhr

Kindergottesdienst

für Kinder von 4–12 Jahren
10–11.30 Uhr

im Gemeindehaus der Christuskirchengemeinde: 13.10., 10.11., 24.11.

im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitsgemeinde: 6.10., 3.11., 17.11.

Familiengottesdienst

Sonntag 10. November, 10.30 Uhr
Kirche Kunterbunt

* nicht in den Schulferien,
nicht an Feiertagen

➔ falls nicht anders angegeben, jeweils 15 Uhr im Gemeindehaus



Allgemeine Termine



termine

Was uns bewegt – Gespräche zur Bibel

jeden 1. Mittwoch im Monat
19.30 Uhr im Gemeindehaus

Ismakogie

Info und Anmeldung
bei Ingeborg Flossmann, ☎ 51606

Eberstädter Gospelchor*

montags 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Leib und Seele

nach Ansprache mittwochs
Nähere Infos bei: c.schul@t-online.de

Church-Band und Impuls-Band

Projektweise

Origamikurs und Quiltgruppe

Info und Anmeldung bei
Sabine Dirks, ☎ 53448

Frauen in Bibel und Kirche

30. Oktober & 27. November
19 Uhr im Gemeindehaus

Partnerschaftskreis

Zahna+Port Elizabeth

Termine nach Vereinbarung
Ansprechpartnerin: Barbara Demus
☎ 593035

Wirbelsäulengymnastik

dienstags 9 Uhr im Gemeindehaus

Handarbeitskreis

donnerstags 16 Uhr im Gemeindehaus
Auskünfte bei Monika Langer,
☎ 0163 2013764

Christliche Meditation

donnerstags 19.30 Uhr im Gemeindehaus (nicht während der Adventsfenster)

* nicht in den Schulferien, nicht an Feiertagen



Hallo Kinder!

Seid Ihr zwischen 5 und 12 Jahren alt?
Dann kommt am Samstag, 16.11.2024, zum

Kinder-Entdeckungstag

im und um das Gemeindehaus der Ev.Christuskirchengemeinde (Heidelberger Landstraße 155)

Von 11 bis 15.30 Uhr wollen wir gemeinsam hören, singen, Mittagessen, erzählen, entdecken und kreativ werden. Dieses Mal geht es um Berufe zu Jesus Zeiten!

Wir freuen uns!

Marion Cannas-Hock, Sabine Kreitschmann und Team

Willst Du dabei sein?

Bitte meldet Euch bei:
marion.hock@christuskirche-eberstadt.de
oder im Gemeindebüro (☎ 06151-953510)



Die Kirchen und Konfessionen Eberstadts

ComingHOME – die Adventistengemeinde



serie

Eberstadt ist eine Hochburg der Adventisten. Am bekanntesten ist die Marienhöhe, vor allem wegen der privaten Schule. Es gibt aber noch zwei weitere Adventistengemeinden: Die Adventgemeinde Eberstadt und seit einem Jahr die Adventgemeinde ComingHOME im ehemaligen Gebäude des Spielmannszuges.

Ich besuche den Gottesdienst bei ComingHOME, der am Samstagmorgen gefeiert wird. Die frisch renovierten Räume wirken freundlich und einladend. Zur Begrüßung gibt es im Foyer erstmal einen Kaffee.

Der Gottesdienstraum ist mit moderner Technik ausgestattet. Liedtexte werden per Beamer projiziert. Eine Orgel gibt es nicht. Stattdessen spielt eine Worship Band.

Nach dem Worship-Teil geht die Gemeinde in Kleingruppen, um das Thema des Gottesdienstes zu diskutieren. Dieses wird im Plenum in der Predigt vertieft. Zum Abschluss gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

Interview mit Christian Schuchardt Du bist Gemeindeleiter von ComingHOME. Was bedeutet das?

Per Definition soll ich die Gemeinde leiten und geistlich ausrichten. Oft genug bin ich aber Mädchen für Alles. Im Gemeinderat arbeiten wir darauf hin, nicht selbst operativ

zu arbeiten, sondern zu leiten. Wir als Gemeinde werden von einem hauptamtlichen Pastor und einer hauptamtlichen Pastorin unterstützt.

Zu meinen Aufgaben gehören die Außenkontakte, Finanzen und Organisation und damit bin ich auch Ansprechpartner für die Leitenden der jeweiligen Bereiche. Da wir unser Gemeindehaus erst seit September 2023 bezogen haben, gibt es noch viel zu tun, um die Einrichtung abzuschließen.



Wie bist du Adventist geworden?

In die Kirche bin ich hineingeboren worden, meine Eltern haben sich beide beim Theologie-Studium kennengelernt, so hatte ich gar keine Wahl, als den Glauben und Kirchenarbeit mit der Muttermilch aufzunehmen. Für ein Leben mit Jesus habe ich mich am 1. Juni 1996 entschieden, meiner Glaubens- taufe.

Das Besondere am Adventist-Sein war für mich der kritische Umgang mit dem Wort Gottes. Kritisch soll hier meinen, dran- zubleiben, den aktuellen Stand zu hinter- fragen, besser zu verstehen, was Gott will.

Warum feiert ihr Gottesdienst am Samstag?

Wir bemühen uns, Jesus nachzufolgen und feiern deswegen den Sabbat, wie Jesus es tat und wie es im Dekalog geschrieben steht. Es gib bei uns unterschiedliche An- sichten, wie eng das Sabbat-Gebot auszu- legen ist. Für mich ist es ein Teil unseres Glaubens, nicht die Hauptsache. Dies bleibt die Rechtfertigung aus dem Glauben aus Gnade.

Info

Die Sieben Tags Ad- ventisten sind eine christliche Kirche, die 1863 in den USA gegründet wurde und heute welt- weit verbreitet ist. Die Adventisten erwarten die baldige Wiederkunft Christi, daher der Name.





Seit 2000 Jahren glauben alle Christen, dass Christus wiederkommen wird. Warum sollte dies gerade in unserer Zeit geschehen?

Jetzt stellst du mir eine schwierige Frage. Im frühen 19. Jahrhundert gab es in Amerika eine starke Naherwartungswelle. William Miller glaubte damals, die Wiederkunft Jesus errechnen zu können. Dieser offensichtliche Irrtum ließ nach dem ausbleibenden Ereignis viele Gläubige enttäuscht zurück. Viele hielten aber an der Vorstellung einer nahenden Wiederkunft fest. Daraus entstanden schließlich die Siebenten-Tags-Adventisten.

Das heutige Verständnis einer nahen Wiederkunft Jesus beruht für mich aber viel mehr auf einer Sehnsucht nach Erlösung und Befriedung. Trotzdem gibt es bei uns in den Kirchen immer wieder Tendenzen, Katastrophen und Kriege als Zeichen der nahenden Wiederkunft Christi, zu münzen. Diese Zuspitzungen teile ich persönlich nicht. Die Sehnsucht nach einer neuen Erde aber schon.



Es gibt noch zwei andere Adventistengemeinden in Eberstadt. Warum habt ihr Euch als Gemeinde selbstständig gemacht?

An unserer Tür hängt ein Schild „Offen für Vielfalt“. Das ist unser Motto. Wir bemühen uns, eine größere Breite theologischer Sichtweisen zuzulassen und interessiert voneinander zu lernen. Selbstständig hatten wir uns ursprünglich gemacht, weil wir uns eine bessere Einbindung von Kindern und Jugendlichen gewünscht hatten.

Wie entwickelt sich eure Gemeinde?

Bei unserer Gründung vor rund 10 Jahren sind wir mit ca. 60 Mitgliedern gestartet und sind heute bei 110 erwachsenen Mitgliedern. Der Zuwachs kam in erster Linie durch Zuzug, Glaubenstaufe ehemaliger Kinder und durch Wechsel von anderen Gemeinden zu uns.

In Eberstadt gibt es eine Zusammenarbeit der Kirchen im Ökumenischen Arbeitskreis. Da seid ihr noch nicht dabei. Warum nicht?

Wir sind Mitglied im Darmstädter Arbeitskreis Christlicher Kirchen. Für die konkrete Arbeit in Eberstadt haben wir bislang die Ressourcen nicht frei gemacht. Das ist aber keine politische Entscheidung. Jetzt, da du mich drauf ansprichst, setze ich das Thema direkt auf die Agenda für unsere kommende Gemeinderatsitzung.

Wie kann man bei euch Mitglied werden?

Die Mitgliedschaft bei uns erfolgt direkt durch die bewusste Glaubenstaufe. Bereits in anderen Denominationen getaufte Personen nehmen wir direkt auf.

Ihr habt ja keine Kirchensteuer. Wie finanziert ihr euch?

Die Finanzierung erfolgt mehrschichtig. Zum einen gibt es den biblischen Zehnten, den wir von unseren Mitgliedern erbitten. Davon finanzieren sich die Pastoren, Verwaltung, große Projekte, Zuschüsse usw. Darüber hinaus bitten wir unsere Mitglieder um weitere Spenden für die Ortsgemeinde.

Hast du noch etwas, was du unseren Lesern mitteilen möchtest?

Ich äußere gerne einen Wunsch. Es würde mich freuen, wenn ihr für uns betet, ebenso wie wir für euch als Gemeinde beten. Wir freuen uns über jede Person, die Heimat in einer der vielen Kirchen in Darmstadt findet. Es ist nicht entscheidend, welche Kirche es ist. Diese Generation braucht so sehr einen liebevollen Umgang und ein Umfeld, in dem wir einander begegnen und uns gegenseitig der Liebe Gottes versichern.

Pfarrer Walter Schneider



Ferienspiele „Unsere Erde lebt“

Hallo, ich bin Ava und war in der letzten Sommerferienwoche bereits zum dritten Mal bei den Ferienspielen der Ev. Kirchengemeinden in Eberstadt. Dort wird einem nie langweilig und man hat immer jemanden zum Quatschen oder auch zum Spielen. Es gibt abwechslungsreiche Spiel- und Kreativangebote, die von ehrenamtlichen Teamern und Teamerinnen angeleitet werden, so wie z. B. Batiken, Papier schöpfen, Portemonnaies nähen und noch vieles mehr. Jedes Jahr haben die Ferienspiele ein anderes Thema, dieses Mal war es „Unsere Erde lebt“.

Morgens zur Begrüßung werden immer Lieder gesungen, ein Lied passt dann immer zum Ferienspiel-Thema. Und am

Ende des Tages werden Abschiedslieder gesungen und alle Kinder verabschiedet. Jeden Tag kann man auch selbst in der Küche bei der Zubereitung des Mittagessens mithelfen. Außerdem gibt es mittwochs einen Ausflug. Dieses Jahr waren wir bei zwei Spielplätzen in Bessungen. Freitags gibt es eine Olympiade, bei der verschiedene Aufgaben gelöst werden müssen und Teamarbeit gefragt ist. Die Olympiade führt man in einzelnen Gruppen durch, in die man am Montag eingeteilt worden ist, sogenannte „Familien“. Sie bestehen aus zwei Teamern und bis zu etwa sechs Kindern, die man so noch etwas besser kennenlernt. Und an die „Familieneltern“, die beiden Teamer, kann man sich immer wenden, wenn man etwas besprechen





möchte und ein Anliegen hat. Insgesamt waren wir etwa dreißig Kinder bei den Ferienspielen. Sobald es warm genug wird, gibt es auch das Angebot draußen im Garten mit Wasser zu spielen. Nach dem Mittagessen kann man auch mit Teamern und den anderen Kindern Brett- oder Kartenspiele spielen. Welche, kann man sich aussuchen.

Meiner Meinung nach sind Spiel und Spaß bei den Ferienspielen garantiert! Ich freue mich schon aufs nächste Jahr!

Ava





Noch ein Abschied vom Kindergottesdienst ...

Vor den Sommerferien hat uns Svenja Berger verlassen, die uns über zwei Jahre mit vielen Ideen im Kindergottesdienst begleitet hat.

Nun wird auch Friedhelm Sänger-Platz-öder seinen Wirkungskreis verändern. Es fällt uns sichtlich schwer voneinander Abschied zu nehmen. Denn Friedhelm war in den letzten Jahren eine sehr gute Stütze im Kindergottesdienst-Team. Mit seinem Fachwissen und der Freude Geschichten zu erzählen, hat er uns viele Sonntage das Leben von Jesus und allen anderen lebendig werden lassen. Wir bedanken uns ganz herzlich für seine liebevolle Arbeit!

Ich freue mich, dass nun Melina Jost zum Kindergottesdienstteam gestoßen ist. Darüber hinaus würde ich mich sehr freuen, wenn ein Elternteil Lust hat, uns am 2. Sonntag im Monat zu unterstützen. Wenn Ihr Interesse habt, meldet euch gerne: marion.hock@christuskirche-eberstadt.de

Der nächste Kindergottesdienste ist am 8.12.24 und 12.1.25 (am 10.11. ist Kirche Kunterbunt).

Wir freuen uns auf euer Kommen!

*Marion und Melina
vom Kindergottesdienst-Team*





Im Puls Gottesdienst

You've got talent!

Ev. Christuskirche
Darmstadt-Eberstadt
Heidelberger Landstraße 155
www.christuskirche-eberstadt.de

17.11.2024

**Kirche einmal anders erleben
mit viel Musik von der ImPuls-Band.**

17 Uhr

Geburtstage

75.

Gisela Voss-Haury	6. Oktober
Karlheinz Hamel	9. Oktober
Monika Gompf	13. Oktober
Friedrich Baake	20. Oktober
Siegrid Lehnst	29. Oktober
Ludwig Handschuh	4. November
Gabriele Dengler	10. November
Georg Bauer	14. November
Gerd-Rainer Damm	19. November
Elfi Beate	29. November

80.

Christian Sacher	6. Oktober
Ursula Scholz	14. Oktober
Hans-Peter Brück	25. Oktober
Sharon Macduff	14. November

85.

Ingrid Hüther	1. Oktober
Bernd Bormann	2. Oktober
Hannelore Lindner	30. Oktober
Anna Frank	10. November
Kurt Kah	22. November
Jutta Dankert	26. November
Dieter Müller	29. November
Dieter Penzien	30. November

90.

Klaus Herrmann	4. November
Erwin Schaffner	27. November



Sollten Sie keine Veröffentlichung Ihres Geburtstages im Gemeindebrief wünschen, bitten wir um Mitteilung an unser Gemeindebüro: christuskirchengemeinde.darmstadt@ekhn.de oder ☎ 953510



Freud und Leid



Taufen

Rafael Schmied

Bestattungen

Ruth Speckhardt	87 Jahre
Doris Hofmann	88 Jahre
Werner Lohr	80 Jahre
Günter Delp	78 Jahre
Peter Gooß	94 Jahre
Anna Dorothea Frank	87 Jahre
Edith Schlosser	95 Jahre
Martha Hechler	97 Jahre
Doris Hechler	79 Jahre
Michael Zimmermann	76 Jahre

Die **Güte** des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine **Barmherzigkeit** hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine **Treue** ist groß. 

KLGL 3,22-23 (L)

Monatsspruch OKTOBER 2024



Foto: epd-bild/Lukas Barth

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine **neue Erde** nach seiner Verheißung, in denen **Gerechtigkeit** wohnt. 

2. PETRUS 3,13

Monatsspruch NOVEMBER 2024



Aufruf: Lebendiger Adventskalender



intern

Wie in den letzten Jahren wollen wir auch in diesem Jahr in unserer Gemeinde zum „Lebendigen Adventskalender“ einladen. In der Zeit vom 1. bis 23. Dezember findet täglich um 18 Uhr vor dem Haus der jeweiligen Gastgeber eine kleine Feier statt.

Dazu brauchen wir wieder Menschen, die bereit sind, ein Fenster adventlich zu schmücken und an einem Tag im Dezember mit den Gästen ein kleines Programm vor dem Haus zu gestalten.

Bei der kleinen Feier wird eine kurze Geschichte vorgelesen, es werden Adventslieder gesungen und das vorher adventlich geschmückte Fenster geöffnet.

Es wird etwas Gebäck und ein warmes Getränk angeboten und es ist Zeit für ein geselliges Zusammenstehen. Die kleine Feier endet in der Regel gegen 18:30 Uhr. Liederhefte und eine ausreichende Anzahl von Tassen werden von der Gemeinde bereitgestellt.

Für Fragen, Anregungen und Hilfen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wer bereit ist, in diesem Jahr ein „Adventsfenster“ zu öffnen, setzt sich bitte mit Marliese Platzöder (☎ 784582) oder Mira Berz (☎ 9614791) in Verbindung. Im nächsten Gemeindebrief wird die Gastgeberliste mit den entsprechenden Terminen bekannt gegeben.



Wir sind für Sie da:



Pfarrer
Oliver Seel
Tel.: 0176 76799720
oliver.seel@
ekhn.de



Pfarrer
Walter Schneider
Tel.: 537154
walter.schneider@
ekhn.de



Kantor (Chöre, Orgel)
Stefan Mann
Tel.: 9519763
stefan.mann
@ekhn.de



Kindertagesstätte
Christian Wolf
Tel.: 52642
christian.wolf
@ekhn.de



Gemeindepädagogin
Sabine Kreitschmann
Tel. 06167 912333
sabine.kreitschmann
@ekhn.de



Gemeindebüro
Brigitte M. Vogt
Tel.: 953510



Hausmeister KITA
Paul Naggatz



Küster u.
Hausmeister
Werner Hippe
außer Di. Tel.:
0173 3022294

Evangelische Christuskirchengemeinde
Heidelberger Landstraße 155
64297 Darmstadt-Eberstadt
Tel: 06151 953510 Fax: 06151 953529
Mail: christuskirchengemeinde.
darmstadt@ekhn.de
Internet: www.christuskirche-eberstadt.de

Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mo, Do von 10 – 12 Uhr,
Di von 8:30 – 10:30 Uhr, Mi von 15 – 18 Uhr
Diakoniestation Tel.: 4033900
Telefonseelsorge (gebührenfrei):
Tel.: 0800 111 0 111
und 0800 111 0 222

Mitglieder des Kirchenvorstandes in alphabetischer Reihenfolge: Dr. Vera Bastian, Monika Berner, Mira Berz, Ulrike Dürr, Bärbel Göckel, Andrea Jost, Dr. Kai Uwe Klabunde, Jo Hanns Lehmann, Dr. Lars Pause, Pfarrer Walter Schneider, Prof. Dr. Claus Schul, Pfarrer Oliver Seel, Sigrid Sens, Dr. Holger Thomae, Sabine Wilhelm

Gospel



*I am right here –
ich bin wirklich hier*

Gottesdienst

**3. November 2024
17 Uhr**

**Darmstadt-Eberstadt
Ev. Christuskirche**

Heidelberger Landstraße 155
www.christuskirche-eberstadt.de

mit
Pfarrer Oliver Seel, Eberstädter Gospelchor,
Gospelband, Stefan Mann (Leitung)

www.eberstaedter-gospelchor.de

